

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Sechshundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 157.

Hirschberg, Dienstag, den 9. Juli

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abtragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 M. 75 Pf. Injectionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Das Emporwachsen der Sozialdemokratie.

D. V. (Aus dem Rheinlande.) Wie alle Wahlkämpfe, so fördert auch der jetzt entbrannte in dem Streit der Parteien vielfach wenig angenehme Zwischenfälle zu Tage. Dies gilt vor Allem von den gegenseitigen Beschuldigungen, wer die Schuld an dem verberblichen Emporwachsen der Sozialdemokratie trage. Wenn man den Einen glauben will, so ist die Sozialdemokratie nichts als die letzte Konsequenz des Liberalismus, speziell des fortgeschrittenen politischen Radikalismus; nach den Anderen wäre die Sozialdemokratie nie zu ihrer jetzigen Entwicklung gelangt, wenn sie in ihren Anfängen nicht von der Regierung begünstigt worden wäre, um sie in dem politischen Kampfe der Konfliktzeit gegen das liberale Bürgerthum verwerten zu können. In beiden Ansichten mag ein Körnchen Wahrheit stecken, doch treffen sie den eigentlichen Kern der Sache nicht und sind auch keine so schwer wiegende Beschuldigungen, daß man nun um ihretwillen ein Recht hätte, der angeschuldigten Partei alle Verantwortlichkeit in die Schuhe zu schieben und sich selbst in dem Kampfe gegen die Sozialdemokratie unthätig zu verhalten.

Man kann mit Fug und Recht behaupten, daß mißverständene Lehren des Christenthums zu den verschiedensten Zeiten zu ganz schrecklichen und alles weniger wie christlich humanen Konsequenzen geführt haben — welcher Vernünftige schreibt aber diese dem Christenthum als solchem zu oder glaubt sich berechtigt, bestwegen nun die Segnungen des Christenthums selbst zu leugnen? Ganz dasselbe ist mit dem Liberalismus und der Sozialdemokratie der Fall. Und auf der anderen Seite, wer wollte glauben, daß so weitgreifende und so tiefgehende Bewegungen, wie die sozialdemokratische, in ihrem Entstehen und Wachsen abhängig gewesen wären von der Gunst oder Ungunst der Regierung? Die Sozialdemokratie ist eine — wir möchten sagen — ganz unvermeidliche Erscheinung, die naturnothwendig auftreten mußte in der Uebergangsperiode auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete, in der unser Jahrhundert sich befindet. Die gleichzeitige Gewährung wirtschaftlicher und politischer Freiheit, verbunden mit der Wegräumung aller gewerblichen Schutzvorrichtungen, der Uebergang zu einer ganz anderen Produktionsweise: alles dies mußte, so lange wie die Parteien der gesellschaftlichen Ordnung nicht gelernt hatten, sich diesen neuen Verhältnissen gegenüber entsprechend einzurichten und ihre sozialen Pflichten genügend zu erfüllen, zu den Uebergangszuständen führen, wie wir sie jetzt erleben.

Freilich, das hätte Keiner von unserer gebildeten Nation erwarten sollen, daß sich diese Zustände in solcher scheußlichen Rohheit offenbaren würden. Dagegen hilft es nun aber nicht, sich gegenseitig anzuklagen. Zuerst muß vielmehr mit den offenbaren Auswiegern reine Bahn gemacht werden, damit das Feld ruhiger sozialer Reformarbeit wieder frei wird; und dann muß diese Arbeit selbst eifrig und unermüdet wieder aufgenommen werden. Selbst wenn der Liberalismus oder wenn die Regierung Schuld an allem Unglück wäre, so würde uns diese Erkenntniß noch wenig aus der traurigen Situation helfen, wenn wir nicht Alle selbst rüstig mit Hand an die Besserung unserer wirtschaftlichen und sozialen Zustände legten. Diese Einmüthigkeit aller wahren Patrioten ist jedenfalls viel fruchtbringender als der Haß der Parteien, und wir hoffen deshalb, daß sich auf diesem Gebiete nach der Wahl alle die zusammenfinden, welche sich jetzt noch so heftig befenden.

Zur Tagesgeschichte.

Hirschberg, den 8. Juli.

† Der Kongreß scheint in seinen letzten Beschlüssen oder Nichtbeschlüssen sich gänzlich unter dem lähmenden Einfluß der englischen Politik zu

befinden. Mit eiserner Hartnäckigkeit verfolgt die englische Regierung, unter dem Scheine, soviel wie möglich von der Türkei aufrecht zu erhalten, das Ziel, ihre eigene Macht im Orient zu einer ebenso herrschenden zu erheben, wie sie es bereits in Ostindien, Südafrika und Australien ist. England scheut zu diesem Zwecke selbst den Wortbruch nicht. Bekanntlich hat dasselbe zuerst den Griechen Vergrößerungen oder vielmehr die Vereinigung der von den Türken bedrückten Griechen mit dem Mutterlande in Aussicht gestellt. Jetzt verlautet, daß die griechische Frage von den englischen Bevollmächtigten ziemlich gleichgültig behandelt wird und daß die Griechen für ihre Ansprüche auf eine Unterstützung seitens Englands nicht rechnen dürften. Sollten diese Mittheilungen sich bewahrheiten, so ist die folgende, von einem englischen Blatte verbreitete Geschichte, welche in Constantinopel allgemein geglaubt werden soll, von nicht geringem Interesse. Danach wäre der englische Botschafter Layard in den Sultan, sowie in Mehemmed Ruschdi und Savfet Pascha gebrungen, Karatheodor Pascha als türkischen Bevollmächtigten nach Berlin zu senden, da es seiner Meinung nach einen guten Erfolg haben werde, wenn man einen Griechen schicke. Der Sultan und seine beiden Minister weigerten sich, einen Griechen zu senden, worauf Layard erwiderte: „Wenn Sie ihn senden, so will ich die Garantie übernehmen, daß Griechenland keine Territorialkonzession gemacht wird.“ Layard wurde gebeten, diese Erklärung schriftlich zu geben; er erklärte, dies anstandslos thun zu wollen. Layard war von jeher der böse Dämon, welcher sich jeder Bestrebung entgegenstemmte, die eine Befreiung christlicher Völker vom Türkenjoch zum Ziele haben konnte. Und seine Richtung ist leider aus egoistischer Krämerpolitik die herrschende in Großbritannien. Wir haben dies schon gestern aus den Verhandlungen im Unterhause über Kreta gesehen. Persifer Weiße sucht man aber die Schuld auf Andere zu wälzen. So schreibt in Petersburg am 6. Juli die „Agence russe“: „Eine der „Times“ aus Berlin zugegangene Korrespondenz behauptet, daß Rußland einer Annexion Kretas an Griechenland sich durchaus widersetze. Wir nehmen keinen Anstand, zu erklären, daß die Protokolle über die Kongresssitzungen diese Behauptung als vollkommen unbegründet erweisen werden. Die Protokolle werden allerdings die Erklärung des Fürsten Gortschakoff enthalten, welche er in der betreffenden Sitzung abgab, und die dahin lautete, daß Rußland durch den Vertrag von San Stefano gebunden, im Schooße des Kongresses nicht die Initiative betreffs Griechenlands ergreifen könnte, daß aber alle Vorschläge zu Gunsten Griechenlands seine volle Unterstützung sicher finden würden. Rußland habe stets nicht nur diesen oder jenen Theil der Christen im Orient vertheidigt, sondern alle. Die Protokolle und die Geschichte des Kongresses werden ohne Zweifel klar darlegen, welche Macht es gewesen, die sich jenen Vorschlägen widersetzte.“ Das war natürlich England, und die neueste Verhandlung im Kongresse über die griechische Frage bestätigt dies durchaus. Denn nachdem England seine früheren Schläpflinge schmählich in Stiche gelassen, konnten sich die anderen Mächte um so weniger ihrer Kräfte annehmen, als der Kongreß kein Recht hat, über Gebietsheile der Türkei, welche durch den Frieden von San Stefano nicht berührt sind, zu verfügen. Der Kongreß hat sich daher begnügt, die sog. hohe Pforte und das Königreich Griechenland zur Verständigung über eine Grenzberichtigung einzuladen, in dem Sinne, daß die künftige Grenze zwischen beiden Staaten längs der Flüsse Salambria (im Alterthum Venetos) und Kalamas (im Alterthum Thyamis) hinkiese, so daß die südliche Hälfte von Thessalien und die südliche Hälfte von Epirus an Griechenland fielen. Sollten sich beide Mächte hierüber nicht verständigen können, so würden die Großmächte ihre „Vermittelung“ anbieten. Das sind nichts als Phrasen, um die Griechen loszuwerden, denn den Türken wird es natürlich nie einfallen, eine Verständigung mit den Griechen zu suchen oder in einer solche nachzugeben. Die Befreiung der Griechen in der Türkei wird anders nicht möglich sein, als durch gewaltsame Losrettung. Die Zeit des russisch-türkischen Krieges wäre hierzu günstig gewesen, aber jetzt ist die Sache weit schwieriger geworden, weil die Türken ihre ganzen wilden Horden gegen die Griechen loslassen und nach Herzenslust ihrer Lieblingsbeschäftigung: Rauben, Sengen und Morden, nachhängen könnten.

Es bestätigt sich, daß die bosnische Frage vorläufig geordnet ist. Karatheodori erklärte in der gestrigen Kongresssitzung, die Pforte stimme der Okkupation zu, indem sie sich vorbehalte, wegen der Vorbereitung und Durchführung der Maßregel sich direkt mit Oesterreich ins Einvernehmen zu setzen. Graf Andrassy erklärte sich hiermit vollständig einverstanden und Fürst Bismarck konstatarie sodann, daß der Kongreß Oesterreich die Mission übertrage, Bosnien und die Herzegowina administrativ zu

organisieren, um dort friedliche Zustände herzustellen. Damit wäre diese Angelegenheit, soweit sie in Berlin erledigt werden konnte, geordnet. Auch zwei Grenzregulirungen zu Gunsten Oesterreichs sind aus der Kongress-Sitzung zu verzeichnen. Der Hafen von Spizza wurde Oesterreich zugesprochen, um Dalmatien einverleibt zu werden; ebenso wird Abataseh bei Oesterreich verbleiben.

Die Batumfrage ist entschieden. In der Presse wird wahrscheinlich sehr bald ein lebhafter Streit über die Tragweite der Konzeption entbrennen, welche England der russischen Politik auf diesem Punkt gemacht hat. Das „Journal des Debats“ behauptet schon jetzt, daß Rußland, erst im Besitz von Batum, es in der Hand habe, eine Bahn von Batum nach Tiflis zu bauen und so den Karawanenhandel von Trapezunt nach Persien, an welchem England ein lebhaftes Interesse habe, zu vernichten. Nun, das „Journal des Debats“ mag sich beruhigen. Der Karawanenhandel von Trapezunt nach Persien ist bereits vernichtet und zwar durch die Schuld der Türken, und der englische Handel hat dabei Nichts verloren, sondern gewonnen. Ueberall ist es ja England, das gewinnen muß, und wenn darunter die ganze übrige Menschheit zu Grunde gehen sollte.

Der „Times“ vom 6. Juli wird aus Berlin vom 5. gemeldet, Fürst Bismarck habe ihrem Korrespondenten gegenüber die Hoffnung ausgesprochen, Kaiser Alexander würde darin einwilligen, daß die Befestigungen von Batum geschleift würden. Die Frage der Begrenzung des Sandschaks von Sofia sei durch eine von den neutralen Mächten vorgeschlagene Uebereinkunft gelöst.

Ueber die rumänischen Angelegenheiten meldet die Wiener „Polit. Korr.“ vom 6. d. M. aus Bukarest: Der unter Vorsitz des Fürsten stattgehabte Ministerrat hat beschlossen, die Rückkehr des Ministerpräsidenten Bratiano abzuwarten und erst auf Grund von demselben zu erstattenden Berichtes definitive Entscheidungen zu treffen. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Abdankung des Fürsten sind vorläufig grundlos.

Das „W. T. B.“ meldet in einer römischen Depesche, daß im italienischen Parlament verschiedene Interpellationen eingebracht wurden, welche augenscheinlich darauf hinauslaufen, den Grafen Corti wegen seiner Haltung auf dem hiesigen Kongress zu tabeln. Ob der interimistische Minister des Auswärtigen, der Konjesspräsident Cairoli sich bereit erklären wird, dieselben zu beantworten, erscheint augenblicklich zweifelhaft. Die oben erwähnte Depesche verschweigt die Namen der interpellirenden Deputirten, es ist aber dennoch unschwer zu errathen aus der Haltung der italienischen Presse, daß die Schwierigkeiten, welche man in diesem Augenblicke dem Kabinett zu bereiten sucht, zum Theil von den eigenen Freunden, zum Theil von den Mitgliedern des früheren Ministeriums Depretis-Crispi ausgehen, indem Crispi in der von ihm abhängigen „Riforma“ allerlei Enthüllungen über eine von England und Deutschland angeblich vorgeschlagene Besetzung Albaniens durch italienische Truppen zum Besten giebt, durch die man, wie Crispi versichert, Italien ein Pfand geben wollte, am beim Eintritt der österreichischen Okkupation Bosniens seine etwaigen Ansprüche auf Süd-Tirol und Triest mit Nachdruck geltend machen zu können. Heute nun machen die Organe Crispi's und Depretis' dem Grafen Corti den Vorwurf, die Besetzung Albaniens, die ja ursprünglich nicht etwa von Italien, sondern angeblich von England und Deutschland angeregt sein sollte, nicht wieder zur Sprache gebracht zu haben, und Oesterreich gegenüber unter der Zustimmung Europas im gelegenen Augenblicke dieses Pfand auszuspielen zu können. Interessant bleibt es aber, stets zu erfahren, daß Deutschland und England die Hand in einem solchen Spiele hatten, welches sich allerdings, wenigstens was Deutschland anbelangt, keinesfalls auf Triest erstreckte. Jedenfalls scheint die Stellung des Grafen Corti ziemlich erschüttert zu sein.

In unserer überaus traurigen inneren Lage bestätigt sich, namentlich nach gewissen, auch in unserer Nähe öffentlich aus hohem Munde gehörten Aeußerungen, das, was mit Recht der Abgeordnete Birchow in einer Berliner Wählerversammlung bemerkte: „Wir sind überzeugt, daß der Feldzug nicht der Sozialdemokratie, sondern den Liberalen gilt und diejenigen, die jetzt rufen, daß „etwas“ geschehen muß, werden sich, wenn dieses „etwas“ mit ihrer Hilfe geschehen sein wird, dann obenein noch sagen lassen müssen: „Wie konntet Ihr so dumm sein? Ja, meine Herren, wenn „etwas“ geschieht, wird es auf Kosten dieser dummen Wähler sein, und sie werden es zu zahlen haben in harter Münze; an ihrem Steuerfädel werden sie es fühlen.“ Wer mit seinem Stimmzettel am 30. Juli dazu beiträgt, dem Kanzler die gewünschte „willige“ Mehrheit von Landräthen, Präsidenten, Staatsanwälten, Ministerialräthen und anderen Freikonserwativen, Deutschkonservativen und Pseudoliberalen zu verschaffen, darf sich später auch über die neuen Steuern nicht wundern oder beklagen. — Kein Volk wird anders regiert, als es regiert zu werden verdient! So fügt das „Berliner Tagebl.“ bei.

Wie bereits mitgetheilt, will die Regierung in dem neuen Gesetzentwurf gegen die Sozialdemokratie den Vorschlag der Herren Beseler und Gneist beibehalten, wonach Druckschriften und Vereine, welche den auf Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen der Sozialdemokratie dienen, vom Bundesratz sollen verboten werden können. Der Präsident des Reichskanzleramts, Herr Hofmann, sagte bei der Beratung dieses Antrags, der bekanntlich abgelehnt wurde, wörtlich: „Die verbündeten Regierungen haben sich bei der Feststellung der Vorlage keineswegs verhehlt, daß die sozialdemokratische Partei auch solche Ziele verfolgt, die sie mit anderen Parteien, ja mit der Regierung selbst gemein hat, insofern sie das Wohl der arbeitenden Klassen zu befördern strebt, ohne dabei die Grundlagen des Staats und der Gesellschaft anzutasten.“ Gerade weil die Gefahr sehr nahe liegt, daß eine reaktionäre Regierung auch jene anderen Parteien, von denen Herr Hofmann spricht, mit dem neuen Gesetze verfolgen könnte, gerade deshalb kommt Alles darauf an, wenn überhaupt ein neues Gesetz gemacht werden soll, eine Fassung zu finden, bei welcher jene Gefahr schlechterdings ausgeschlossen erscheint. Hierauf müssen die freisinnigen Parteien hauptsächlich ihr Augenmerk haben, widrigenfalls sie sich später nicht werden beklagen dürfen, wenn ein reaktionäres Ministerium der Zukunft die Waffe, die jetzt geschmiedet werden soll, bereitst gegen sie selber kehrt.

Meldungen der Abendpost:

Die „Agence russe“ veröffentlicht ein Telegramm aus Berlin vom 6. Juli, Abends 7 Uhr, nach welchem die Batum-Angelegenheit in der Sonnabend-Sitzung des Kongresses um einen Schritt weiter gebracht ist, und daß hiernach zu hoffen sei, die nächste Sitzung, am Montag, werde eine befriedigende Lösung der Frage herbeiführen. Der von der russischen Regierung verfolgte Zweck sei, aus Batum einen im Wesentlichen für den Handel bestimmten Hafen zu machen. Die „Agence russe“ glaubt noch verifizieren zu können, daß in der Sonnabend-Sitzung von einer Schleifung der Festungswerke nicht die Rede gewesen sei.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Konstantinopel vom 6. d. M. gemeldet: Russische und türkische Kommissare, unter welchen Letzteren sich Kamil Pascha und Reschid Pascha befinden, werden die unverzügliche Räumung von Varna und Schumla bewerkstelligen. — Die türkischen Kongressdeputirten in Berlin haben Befehle erhalten, mit den österreichischen Delegirten die Modalitäten der Okkupation Bosniens festzustellen. — In den Gewässern von Cypern kreuzen die englischen Panzerschiffe „Invincible“ und „Maleigh“; das Geschwader des Admirals Hay befindet sich bei Varnata.

Der italienische Minister des Innern, Zanarbelli, erklärte in der Deputirtenkammer am 6. Juli, die Regierung bedauere, auf die gestern angekündigten Interpellationen bezüglich der orientalischen Frage mit Rücksicht auf die Verhandlungen des Kongresses nicht antworten zu können. Sie könnte indessen beweisen, daß sie ihre Pflichten nicht vergessen habe und den Prinzipien treu geblieben sei, welche die Grundlage der Existentz Italiens bilden.

Aus Konstantinopel wird vom 6. Juli berichtet: Zwei englische Panzerschiffe sind in den Gewässern von Cypern eingetroffen. Die Abreise des englischen Botschaftssekretärs Baring nach Kreta ist verschoben worden.

Deutsches Reich. Fürst Bismarck wird sogleich nach Schluß des Kongresses eine Badereise antreten und voraussichtlich nach Rissingen. Ende der nächsten Woche begiebt sich der älteste Sohn des Fürsten, Graf Herbert Bismarck, nach Lauenburg, um sich in dem dortigen Wahlkreise als Kandidat für den Reichstag vorzustellen. Die Absicht, auch den jüngsten Sohn des Fürsten jetzt kandidiren zu lassen, scheint aufgegeben zu sein.

Im Interesse der Erleichterung der Theilnahme an den für den 30. Juli d. J. festgesetzten Wahlen zum Reichstage hat der Handelsminister die Eisenbahndirektionen aufgefordert, zu untersuchen, in wie fern die zur Zeit bestehenden Verbindungen für den Personenverkehr nach Zahl, Zeitlage u. ausreichend sind, um den außerhalb der Wahlorte wohnenden Wählern die rechtzeitige Erreichung des Wahlortes und die Rückkehr von da in bequemer Weise zu ermöglichen. Ueber das Bedürfnis und die Art der in dieser Hinsicht zu treffenden Maßnahmen, sowie über etwaige aus den Wahlkreisen eingehende bezügliche Anträge werden sich die Eisenbahnverwaltungen mit den Regierungen und Landdrosten ins Vernehmen setzen, um das Erforderliche rechtzeitig zu veranlassen. Soweit es sich als erforderlich erweisen sollte, sollen insbesondere auch für den Wahltag auf einzelnen Bahnstrecken Extrapersonenzüge eingelegt oder ausnahmsweise Güterzüge für Personenbeförderung benutzt werden. Für die entsprechende Bekanntmachung der angeordneten Verkehrsveränderungen wird Sorge getragen werden.

S. M. gedeckte Korvette „Hertha“, 19 Geschütze, Kommandant Kapitän z. S. Birner, ist am 5. Juli c. in Kiel eingetroffen. S. M. gedeckte Korvette „Leipzig“, 12 Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitän Paschen, ist am 5. Juli c. in Yokohama eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Preußen. Das vorlezte Armeeverordnungsblatt bringt eine Allerhöchste Verordnung vom 23. Mai 1878, betreffend die Umzugskosten der Personen des Soldatenstandes des preussischen Heeres. Behufs einer den veränderten Verhältnissen entsprechenden Regelung der Umzugskosten-Vergütung der Personen des Soldatenstandes des preussischen Heeres wird in 12 Paragraphen Allerhöchsten Orts Folgendes bestimmt. § 1 enthält die Sätze für den Umzug mit und ohne Familie, wobei die Personen des Soldatenstandes in 7 Klassen getheilt sind. Auf allgemeine Unkosten sind die beiden ersten Klassen gegen früher um circa das Dreifache, die nächsten drei um circa das Doppelte erhöht worden, die letzten beiden Klassen haben neue Sätze erhalten und betreffen speziell Unteroffiziere und Kapitulanten des Gemeinenstandes. Auf Transportkosten werden die Sätze für je 10 Mark berechnet und sind auch diese Sätze gegen früher bedeutend erhöht worden. Während zur Disposition stehende Offiziere früher im Falle der Wiederveranstaltung keine Vergütung erhielten, sind denselben jetzt nach § 5 der Verordnung die Umzugskosten nach den Bestimmungen dieser Verordnung mit der Maßgabe zu vergüten, daß bei Berechnung dieser Vergütung ihre letzte Stellung vor ihrem Ausscheiden aus dem Friedensstande, sowie die Entfernung zwischen dem bisherigen Wohnort und der neuen Dienststelle zu Grunde zu legen sind. Auch für Offiziere, welche aus dem Beurlaubtenstande in den Friedensstand aufgenommen werden, sind in § 6 Bestimmungen getroffen. Die Verordnung findet auf alle nicht vor dem 1. April d. J. beendeten Umzüge Anwendung.

Berlin. Die ersten verantwortlichen Vernehmungen des Meuchelmörders Nobiling haben am Mittwoch, Donnerstag und Freitag in der von ihm bewohnten Gefängnißzelle der Stadtvoigtei durch den Untersuchungsrichter, Herrn Stadtgerichtsrath Johl, in Gegenwart des Herrn Stadtgerichts-Präsidenten Krüger und des Herrn Staatsanwalts Lessenborff stattgefunden. Bevor zu denselben geschritten wurde, hatten die Ärzte, der Geheime Rath Professor Dr. Liman, der Medizinalrath Dr. Wolff und der Sanitätsrath Dr. Lewin den Zustand ihres Patienten sorgfältig untersucht und waren dieselben dahin übereingekommen, daß kurze, die Dauer von täglich zwei Stunden nicht überschreitende Vernehmungen innerhalb von vier Tagen zulässig seien. Nobiling gab über seine Person und seine Familien-Verhältnisse die weitgehendste Auskunft; er nannte alle seine Familien-Mitglieder und erklärte sich nach einbring-

lichen Vorstellungen bereit, die volle Wahrheit zu sagen, um sich bereinigt der Milde seiner Richter zu empfehlen. Am Tage des Attentates hatte er bekanntlich bei seiner Vernehmung ausgesagt, daß er seiner Partei angehörende Mitschuldige besitze und sie zu schonen auch diese Veranlassung habe, dennoch aber wolle er sie nicht nennen. Auf dieses Geständnis hin war der ganze Apparat unserer Kriminal-Polizei in Thätigkeit gesetzt worden, um die Mitschuldigen zu ermitteln. Dies ist jedoch bisher ohne wesentliche Resultate geblieben. Einzelne der Verhafteten sollen zwar im Verdacht stehen, von der meuchelmörderischen Absicht des Dr. Nobiling vorher Kenntniß gehabt zu haben, aber sie mußten wegen Mangels an hinreichenden Beweisen ihrer That wieder entlassen werden. Die noch nicht bekannten Mitschuldigen zu ermitteln, darin lag der Schwerpunkt der ersten Vernehmungen. Mit Bezug auf die dahin gehenden Fragen erklärte nunmehr Nobiling: „Ich habe die That allerdings allein ausgeführt und mir zu dem Befehle die Waffen selbst in Stand gesetzt. Von Anfang an war es meine Absicht, die That allein auszuführen und so dann meinem Leben selbst durch einen Schuß in den Kopf ein Ende zu machen. Bevor ich jedoch mein Vorhaben ausführte, habe ich mehreren Personen von demselben Kenntniß gegeben und bei diesen keinen Widerspruch gefunden; müßig könnte ich wohl annehmen, daß dieselben mein Vorhaben gebilligt haben. Ich kann und werde indessen ihre Namen nicht nennen.“

Die amerikanische Kolonie von Berlin feierte am 4. d. M. den Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung der Union im Festsale des Architektenhauses in der Wilhelmstraße. Der Feier der vor 102 Jahren erklärten Unabhängigkeit des großen Staatswesens jenseits des Ozeans ging eine Gedächtnisrede des hier lebenden früheren geistlichen, jetzigen Schriftstellers Thompson, auf den kürzlich verstorbenen amerikanischen Dichter Bryant vorher. Dann folgte ein Souper — mit Damen — dem der amerikanische Gesandte Herr Bayard Taylor präsidirte. Auch die Gattin des neuernannten Gesandten war anwesend und zeigte sich bei dieser Gelegenheit zum ersten Male öffentlich in Berlin. Der erste Toast, von Herrn Taylor ausgebracht, galt dem Präsidenten Hayes, der zweite dem Kaiser Wilhelm, ein dritter dem Unabhängigkeitstag u. s. w. Diesen kurzen Toasten des Präsidenten folgten nach amerikanischer Sitte längere Antworten der hierzu Aufgeforderten. — Am das Abendessen, an dem etwa 80 Personen Theil genommen hatten, schloß sich ein Tanz.

Der in der nächsten Woche vor seinen Richtern stehende Hochverräter Hödel hat zwar selbst während der Voruntersuchung bis jetzt nicht zugestanden, daß er das Attentat gegen den Kaiser vorher geplant habe; außer dem Zeugniß des Photographen jedoch, von welchem eine Woche vor dem Attentat Hödel sich unter den bekanntesten verdächtigen Bemerkungen hatte photographiren lassen, haben sich, wie nachträglich bekannt wird, glaubwürdige Zeugen gemeldet, aus deren Aussagen sich klar ergibt, daß Hödel den Mord vorbereitet habe.

In dem Stadenhotel des Herrn Holtzfeuer läßt der Kaiser nach wie vor Erkundigungen über das Befinden seines „Lebensgefährten“, wie er ihn zu bezeichnen pflegt, einziehen. Leider ist, wie das „Tagebl.“ mittheilt, nach ärztlichem Berichte der letzten Tage, trotz des anfänglich günstig verlaufenen Heilungsprozesses, bei dem Patienten ein besorgniserregender Schwächezustand eingetreten.

Dresden, 6. Juli. Die Konservativen und die Nationalliberalen haben vereinigt für Altstadt-Dresden den Minister v. Friesen als Reichstagskandidaten (gegen Bebel) aufgestellt; die Anhänger der Fortschrittspartei schlagen den Kaufmann Walter als Kandidaten vor.

Wie die „Dresdener Ztg.“ meldet, hat der Staatsminister a. D. v. Friesen die ihm von den Konservativen und den Nationalliberalen angetragene Reichstagskandidatur für Dresden-Aktstadt angenommen.

München, 6. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer legte die Regierung einen Gesekentwurf vor über die Verwendung der an Bayern aus den Ersparrnissen in Frankreich überwiesenen Summe, ferner einen Gesekentwurf, die Niederlegung eines ständigen Ausschusses betreffend, zur Vorberathung der Einführungsgesetze zu den Reichsjustizgesetzen.

Wien, 5. Juli. Der Schah von Persien ist heute Nachmittag hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Kaiser begrüßt. Der Schah ist in der Hofburg abgestiegen.

7. Juli. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg, in welchem der Kaiser sich die Entscheidung über das Entlassungsgesuch des Ministeriums vorbehält. Der Minister des Innern, Geh. Rath Laffer, wird von seinem Posten entbunden und Fürst Auersperg mit der Leitung des Ministeriums des Innern bis zur definitiven Entscheidung des Kaisers über das Entlassungsgesuch des Kabinetts beauftragt. — Ein weiteres kaiserliches Handschreiben an Laffer enthebt denselben unter dem Ausdruck des Bedauerns auf sein Ansuchen von seinem Amte als Minister des Innern und genehmigt die Versetzung desselben in den Ruhestand unter Vorbehalt seiner Wiederverwendung. Gleichzeitig wird dem Minister das Großkreuz des St. Stefansordens verliehen und Laffer als lebenslängliches Mitglied in das Herrenhaus berufen.

Die Demonstration der Italiannisi hat sich nicht allein auf Venedig und Triest beschränkt; auch im Görzischen macht sich deren Treiben schon seit längerer Zeit bemerkbar. In Görz wurde am 24. Juni, dem Jahrestage der Schlacht von Custozza, eine Proklamation in zahlreichem Exemplaren Nachts in den Straßen der Stadt herumgestreut und auch einige davon in den Garten des Bezirkshauptmanns Barons Rechbach geworfen. Dieselbe erinnert an das von den Italienern in der Schlacht von Custozza vergossene Blut und bedauert, daß damals nicht Görz mit Venedig zu Italien geschlagen wurde.

Nr. 12 des „Oesterreichischen Protestanten“ führt als Beleg für diese so ungemein feindselige und unchristliche Gesinnung die Beschlüsse an, welche in der kürzlich zu Innsbruck stattgehabten General-Versammlung der katholischen Vereine gefaßt worden sind. Dieselben lauten: A. „Zur Ansiedlung der Protestanten. 1) „Niemand, der ein katholischer Tiroler sein will, verkaufe ein Gut, oder Grundstück oder Haus oder Geschäft an einen Andersgläubigen.“ 2) „Kommt ein Katholik in die Kenntnis, daß

ein solcher Kauf in der Gemeinde stattfinden soll, darf er keine Rücksichten, keine Mühen und selbst keine Geldopfer scheuen, um sein solches Geschäft zu verhindern.“ 3) „Soll ein in protestantischen Händen befindliches Gut, Haus oder Geschäft verkauft werden, ist es Pflicht der Katholiken, dahin zu arbeiten, daß es wieder in katholische Hände gelange.“ B. Zur Bildung protestantischer Gemeinden. 1) „Machen wir fortan in allen Vereinsversammlungen und in der Presse darauf aufmerksam, daß die jetzigen Presbyterien zu Meran und Innsbruck, wie...“ 2) „Verhindern wir mit Aufbietung aller Mittel jeden Ankauf eines...“ 3) „Machen wir fortan in allen Vereinstempeln und in der Presse darauf aufmerksam, daß die jetzigen Presbyterien zu Meran und Innsbruck, wie...“ 4) „Machen wir fortan in allen Vereinstempeln und in der Presse darauf aufmerksam, daß die jetzigen Presbyterien zu Meran und Innsbruck, wie...“

Frankreich. Paris, 7. Juli. Nach einer Meldung des „Tempt“ wird die Emission der zum Rücklauf der Eisenbahnen bestimmten neuen dreiprozentigen amortisirbaren Rente erfolgen, sobald der Kongreß geschlossen und der neue Vertrag von Berlin unterzeichnet ist.

Marseille, 5. Juli. Der Munizipalrath hat mit 16 gegen 3 Stimmen beschlossen, dem Maire von Marseille wegen seiner Abwesenheit während der letzten Ruhefeste einen Tadelvotum zu erteilen.

Großbritannien. Am Dienstag Morgen wurde die zweite Konferenz anglikanischer Bischöfe, die sogenannte Pananglikanische Synode, in Lambeth Palace, der Residenz des Erzbischofs von Canterbury, mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet. Die englischen Bischöfe waren nahezu vollständig erschienen, ferner eine stattliche Reihe von Bischöfen aus Amerika und den englischen Kolonien. Die Gesamtzahl der Versammelten beläuft sich auf ungefähr 85 (gegen 76, die zur ersten im Jahre 1867 abgehaltenen Synode erschienen waren). Nur der allgemeine Zweck der Versammlung, welcher auf die Erhaltung und Förderung der Einheit der anglikanischen Kirche ausgeht, ist bekannt; die Einzelheiten aber werden noch sorgfältiger geheim gehalten, als die des bis jetzt in Berlin tagenden Kongresses. Es sind deshalb die vier Stenographen, welche die Verhandlungen aufzeichnen, zum Stillschweigen verpflichtet worden, und außer ihnen wird kein Fremder in den Sitzungsaal zugelassen. Ihr Bericht wird wahrscheinlich in etwa zehn Jahren veröffentlicht werden, gleichwie die Verhandlungen der vorigen Synode gerade jetzt in einem kirchlichen Blatte erscheinen.

London, 7. Juli. Wie der „Observer“ meldet, hat der Schatzkanzler Northcote eine Anzahl hervorragender Mitglieder der konservativen Partei zu einer Versammlung eingeladen, welche morgen Nachmittag im auswärtigen Amte stattfinden soll. Die konservativen Vereine Londons haben beschloffen, dem Grafen Beaconsfield bei seiner Rückkehr von Berlin einen festlichen Empfang zu bereiten und demselben eine Adresse zu überreichen.

Serbien. Kragujewah, 6. Juli. Die Skupschtina ist heute eröffnet worden. Dieselbe wählte heute die Mitglieder des Verifizierungsausschusses. Morgen folgt die Konstituierung und die Präsidentenwahl; sodann wird die Thronrede des Fürsten verlesen werden.

Amerika. New-York, 7. Juli. Die Nachrichten über den Krieg mit den Indianern sind ernster Natur. Die Indianer bringen nach Norden vor, eine starke Kolonne versuchte den Fluß Columbia zu überschreiten. Die Stadt Canyonett (?) ist von den Indianern umzingelt, das ganze Gebiet ist in größter Beunruhigung.

lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 8. Juli.

Amstau. (Wahlbewegung. — Schützenfest. — Kunstaussstellung. — Trichinen. — Kommandowechsel. — Majestätsbeleidigung. — Ueble Gewohnheit. — Wollmarkt.) In Breslau hat der kürzlich gegründete, in der Presse schon aus lebhaftester besprochene „Neue Wahlverein“ neue Aufregung in das Wahlstreben gebracht. Man darf wohl sagen, daß die neue Wahlpartei im Ganzen den freikonservativen Charakter mit schuzöllnerischen und verwandten Anwendungen trägt. An der konstituierenden Versammlung nahm z. B. der freikonservativ-schuzöllnerische Abgeordnete von Kardorf Theil, dessen Worte großen Beifall fanden, wenn er auch zunächst nicht als Kandidat aufgestellt wurde; als Kandidat tritt er im Wahlkreise Dels-Wartenberg auf, wo ihm übrigens jetzt von liberaler Seite Herr von Fordenbeck entgegengestellt wird. Die konservativen Berliner Blätter, auch die offizielle „Provinzial-Korrespondenz“, sprechen sich sehr heifällig aus über den neuen Wahlverein, dessen Organ hier die „Schlesische Zeitung“ ist, und der die hier bestehende Wahlvereinigung zwischen Nationalliberalen und Fortschrittspartei energisch bekämpfen will. — Die Sozialdemokraten haben als ihre Kandidaten für Breslau die Herren Reinders (der übrigens auch für Liegnitz auftritt) und Kräder aufgestellt. — Auch an ultramontaner Wahl-Agitation fehlt es nicht. Die ultramontane „Schle. Volks-Ztg.“ erklärte dieser Tage im Hinblick auf die Parteien anderer Richtung, rechte Katholiken dürften weder der einen, noch der andern dieser Parteien zum Siege verhelfen, müßten vielmehr so eifrig wie möglich die Centrumskandidaten unterstützen; von einem Zusammengehen mit den Sozialdemokraten sei natürlich gar keine Rede, im Uebrigen aber sei ihr ein Nationalliberaler jedenfalls lieber als ein Freikonservativer, denn gerade die Freikonservativen hätten den Kulturkampf hervorgerufen, wobei z. B. an das Auftreten des Herrn v. Kardorf und seiner Freunde zu erinnern sei. — Das liberale Wahl-Komitée in Görz wird den Stadtrath a. D. Erwin Lübers als Reichstags-Kandidaten aufstellen, während das Laubaner Komitée die Kandidatur des Senators Godefroy aus Hamburg ins Auge faßt. In einer demnächstigen gemeinschaftlichen Sitzung beider Komitées, zu der beide Herren eingeladen werden sollen, wird eine Einigung versucht werden. — Im Reichstagswahlkreise Jauer-Vollkenhain-Landeshut wird neuerdings von konservativer Seite stark für die Wahl des Herrn v. Sprenger auf Malitz agitiert, während die liberale Partei für ihren Kandidaten, Herrn Professor Dr. Gneist, kaum eben so lebhaft thätig zu sein scheint.

Zu der am Montag stattgehabten Versammlung liberaler Wähler in Bunzlau waren gegen 200 Personen erschienen. Dieselbe beschloß einstimmig die Wahl des Kultusministers Dr. Fall und schritt schließlich zur Wahl eines diese Kandidatur unterstützenden Komite's.

Das schlesische Provinzial-Schützenfest, welches vom 11. bis 13. August d. J. in Oels stattfinden sollte, ist auf künftiges Jahr verschoben worden. Der Vorort und das Präsidium wurden zu diesem Beschluß durch die drückenden Zeitverhältnisse und durch den Umstand bewogen, daß zwei Bundesmitglieder: die Gilde zu Beuthen Ob.-Schl. in diesem Monat und die Gilde zu Grünberg am 4. bis 7. August Jubiläen feiern. Dazu kam noch das Bedenken, daß in die Zeit des projektirten Festes (11. bis 13. August) sehr leicht eine oder gar einige Stichwahlen fallen können und die Schützen durch das Fest gehindert würden, ihre wichtigste staatsbürgerliche Pflicht zu erfüllen. Letzteres sollte aber auf jeden Fall vermieden werden. Hoffentlich kann im Jahre 1879 das Provinzial-Schützenfest unter günstigeren Zeitverhältnissen abgehalten werden.

Zur Besichtigung der am 1. Dezember d. J. beginnenden Kunst-Ausstellungen des Kunstvereinsverbandes von Danzig, Königsberg, Stettin, Breslau, Elbing und Görtz ladet eine Bekanntmachung des Vorsitzenden des Verbandes, Tribunals-Präsidenten Dr. v. Gopler in Königsberg, die deutschen Künstler ein. Als Beginn der Ausstellungen sind für Danzig 1. Dezember, für Königsberg 2. Februar, für Stettin und Elbing 22. März, für Breslau Anfang Mai und für Görtz Anfang Juli festgesetzt. Die Einsendung hat bis zum 15. November an den Inspektor der Akademie der bildenden Künste in Berlin zu geschehen.

Die längst mit Sehnsucht erwartete, für die ganze Provinz Schlesien geltende Oberpräsidial-Verordnung, nach welcher Jeder, der ein Schwein schlachtet oder schlachten läßt, dasselbe mikroskopisch auf Trichinen untersuchen lassen muß, wurde vor Kurzem in Breslau publizirt. In dem bezüglichen Ministerial-Restrikt, auf welchem diese Verordnung beruht, ist zugleich bestimmt, daß, den Vorschlägen der wissenschaftlichen Deputation entsprechend, amerikanische Speckseiten, welche sich bei der Besichtigung als vollständig mustelfrei ergeben, einer mikroskopischen Untersuchung ferner nicht mehr unterzogen zu werden brauchen. — Am 28. v. M. wurde vom Fleischbeschauer Hornig in Grünberg wieder ein stark mit verkapselten Trichinen behaftetes Schwein vorgefunden und ist Herr Hornig jeder Zeit gern bereit, Interessenten deraartiges Fleisch auf Verlangen zu überlassen.

Als Nachfolger des Generals von Boyen, bisherigen Gouverneurs von Berlin, welcher seinen Abschied nachgesucht hat, wird der Generalleutnant von Rauch, Kommandeur der IX. Division in Glogau, genannt. Die Stelle in Glogau wird wahrscheinlich durch Herrn General von Conradi, z. B. Kommandeur der 2. Division in Danzig, besetzt werden.

Der Kriminalsenat des königlichen Appellationsgerichts zu Glogau hatte gestern in einer Anlagesache wegen Majestätsbeleidigung zu erkennen. Der Eisenbahnarbeiter Negband in Görtz war von dem königl. Kreisgericht in Görtz zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Er appellirte und bat um Milderung der Strafe, er wäre betrunken gewesen und habe sich bisher gut geführt. Die Verhandlung fand bei geschlossenen Thüren statt; wie wir hören, ist eine neue Beweisaufnahme beschloffen worden.

Schon wieder hat das leidige, so oft gerügte Tragen der Schirme und Spazierstöcke unter dem Arm ein schweres Unglück herbeigeführt. Ein an Kurzsichtigkeit leidender Gymnasialschüler, der einzige Sohn benittelter Eltern in Breslau, lief am Donnerstag Vormittag in der Friedrichstraße in die Zwinde eines in der gerügten Weise getragenen Regenschirms hinein. Die Verwundung, welche er davontrug, ist um so schwerer, als der Schüler eine Brille trug und das Glas bei dem Stoße zerbrach, sodas die Splitter in die Wunde drangen.

Seit Beginn der Wollmärkte zu Spremberg am 1. Juni sind nach den von uns an amtlicher Stelle eingeholten Erkundigungen per Bahn im Monat Juni hier eingegangen: in Wagenladungen 22,000 Centner und als Stückgut 3000 Centner Wolle.

— (Dritte Berichterstattung des Herrn v. Bunsen.) Der dritten Berichterstattung des seitherigen Reichstagsabgeordneten, Herrn Dr. v. Bunsen, welche gestern Nachmittag im Saale des Frenzel'schen Gasthofes „zum Stern“ in Petersdorf stattfand, wohnten ca. 100 Personen bei. Der Vorsitzende des hiesigen liberalen Wahlvereins, Herr Großmann, eröffnete um 4 1/2 Uhr die Versammlung unter Hinweisung auf deren Zweck mit dem Bemerkten, daß es der liberale Wahlverein für angemessen erachtet habe, für eine solche Zusammenkunft auch einmal diese Gegend des großen Wahlkreises zu berücksichtigen, obgleich dieselbe, wie die Erfahrung bei den bisherigen Wahlen gezeigt, politisch weit aufgekärter sei, als manche andre Gegenden desselben. Herr v. Bunsen, welchem hierauf das Wort erteilt wurde, bemerkte einleitend, wie angenehm es ihm sei, gerade an diesem Orte in persönliche Berührung mit seinen früheren Wählern zu kommen, und berührte demnach die bedeutende Arbeit des Reichstages bezüglich der Justiz-gesetze, beleuchtete dann nochmals die maßlosen Schmä hungen, welche die liberale Partei, nachdem dieselbe der Regierung so lange eine Stütze gewesen und es eine Reihe von Jahren hindurch gleichsam zum guten Lohne gehört habe, Mitglied derselben zu sein, in neuester Zeit mit Unrecht erfahren, und ging dann auf die nach Maßgabe der Erfahrung nöthig gewordenen Aenderungen der Gesetzgebung seit 1866 ein, auf welche letztere noch die Nachwelt als auf die bedeutendste seit Stein's und Hardenberg's Zeit, mit Stolz hinblicken werde. Speziell besprach hierbei Redner die Gewerbeordnung und die neueste Novelle zu derselben, sowie die Frage der Besteuerung, deren Lösung, wie er hoffe, die sein werde: Indirekte Steuern für das Reich, direkte Steuern für die einzelnen Staaten, und von den direkten Steuern Uebertragung eines Theiles für die Bedürfnisse der Kommunen. Im weiteren Verlaufe des Vortrages kennzeichnete Redner nochmals seine bereits in den früheren Berichten erwähnte, allgemein befriedigende Stellung zur Zollfrage, deren Lösung hauptsächlich auf den Gebieten der Eisens-, Baumwollens-, Leinwand- und Papierfabrikation hervortreten werde und müsse. Ebenso betonte derselbe die Einmüthigkeit der liberalen Partei in der Zustimmung zur auswärziger Politik des Reichskanzlers, welcher in kurzer Zeit durch den zu erwartenden „Berliner Frieden“ ein glorreicher Abschluß bevorstehe. Den Gefühlen gegen Se. Majestät den Kaiser, dessen persön-

liches Werk das Zustandekommen des Kongresses sei, gab Redner mit der ganzen Wärme hochpatriotischer Empfindungen Ausdruck, worauf er schließlich die Anwesenden noch erjuchte, in dem Strudel der Parteikämpfe durch das wüste Geschrei der Verleumdungsartikel sich nicht irre machen zu lassen, sondern das liberale Banner hoch aufrecht zu erhalten, damit nicht am 31. Juli zum Verderben der Errungenschaften gewählet werde. — Allseitiges Bravo folgte dem vorher schon durch Zustimmungen oft unterbrochenen Vortrage, worauf Herr Großmann dem Redner für seine beleuchtenden, klaren Worte den Dank der Versammlung aussprach und im Anschluß hieran die bekannten, von Herrn von Bunsen bereits wiederholt anerkannten vier Forderungspunkte nochmals zur Mittheilung brachte. — Baron v. Tröltzsch-Hirschberg: Wenn in der liberalen Gesetzgebung auch das „Sattelpferd“ etwas zu scharf angezogen worden, so daß das Fuhrwerk sich nach links neige, so warne er doch, das „Handpferd“ zu scharf in die Hand zu nehmen; der Wagen könne dann leicht in den „rechten“ Graben geraten und endlich im Sumpf sitzen. Die Gefahr, in den „linken“ Graben zu kommen, sei gar nicht vorhanden; die Berliner Wahlpolitik habe lediglich den praktischen Grund, die Sozialdemokratie zu besiegen. (Allseitiges Bravo!) — Kreisgerichts-Direktor Ottow-Hirschberg sprach in demselben Sinne, darlegend, wie nicht etwa eine sofort zu Tage tretende Reaktion zu fürchten sei, sondern in dem allmählichen Ueberdenken nach Rechts die Gefahr liege. (Sehr gut! Bravo!) — Großmann-Hirschberg ließ hierauf noch eine längere, die Darlegungen der Vorredner ergänzende Beleuchtung der Sachlage eintreten, worauf Herr v. Bunsen nochmals das Wort ergriff und unter lebhafter Zustimmung der Versammlung ein begeistertes dreifaches Hoch auf Se. Majestät, den Kaiser und König, ausbrachte. — Hiermit erfolgte um 6 1/2 Uhr der Schluß der Versammlung. — Schließlich sei zum Bericht über die Hirschberger Wählerversammlung in Nr. 155 des „Boten“ noch bemerkt, daß zu der vom liberalen Wahlverein ernannten Kommission auch Herr Beyrich-Arnsdorf gehört, auf dessen Veranlassung die Versammlung in Schmiedeberg dem Herrn v. Bunsen für sein Erscheinen im Wahlkreise ihren Dank durch Erheben von den Plätzen kund gab.

— (Berichterstattung in Ketschdorf.) Wie aus der Mittheilung in Nr. 154 des „Boten“ zu ersehen, lag es in der Absicht des hiesigen liberalen Wahlvereins, daß die vierte Berichterstattung des Herrn v. Bunsen am heutigen Tage (Montag) in Schönau stattfinden. Am vorigen Sonnabende jedoch erhielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Großmann, auf seine telegraphische Anfrage wegen Gewährung des Lokales vom Besitzer des Gasthofes „zum braunen Hirsche“, Herrn Kattner, den Bescheid, der Saal sei für die ganze Woche bereits vergeben; „Schützenaal“ groß. Demnach wurde Sonnabends noch eine zweite Anfrage an den Schützenmajor, Herrn Siebeneicher, gerichtet. Da jedoch die „bezahlte Rückantwort“ bis gestern Nachmittag 2 Uhr hier noch nicht eingetroffen war, so glaubte der Vorstand, Anlaß genug zu haben, seinen „Schluß“ sich zu bilden, worauf von Petersdorf aus an Herrn Oskar Ludwig in Ketschdorf, welcher in einem Schreiben an Herrn Großmann eine Berichterstattung am dortigen Orte dringend gewünscht hatte, eine die Lokalbereitstellung betreffende Anfrage erging. Die Voraussetzungen des Vorstandes rechtfertigten sich nach beiden Richtungen hin; denn von Schönau aus ging später mit der Unterschrift: „Seifer“, die Antwort ein: „Schützenaal schon vergeben“, während das Ketschdorfer Rücktelegramm lautete: „In der Brauerei 4 Uhr.“ Die Berichterstattung des Herrn v. Bunsen wird demnach morgen (Dienstag), Nachmittag um 4 Uhr, in der Brauerei zu Ketschdorf stattfinden und hoffentlich zahlreich besucht sein.

x Freitag, den 5. d. M., fand eine öffentliche Versammlung der altkatholischen Gemeinde im Felsenkeller statt, die trotz des schlechten Wetters ziemlich zahlreich besucht war, in welcher Graf Wschowetz Bericht über die Verhandlungen der letzten Synode zu Bonn erstatten sollte. Der Vorsteher der altkatholischen Gemeinde, Herr Polizei-Sekretär Sagawe, eröffnete die Versammlung mit der freudigen Mittheilung über die Genesung unseres allergnädigsten Kaisers, worauf unter allgemeiner Erhebung von den Sigen ein jubelndes 3maliges „Hoch“ durch die Räume widerhallte. Hierauf warf Herr Sagawe einen Rückblick auf die erste altkatholische Synode und führte die dort beschlossenen Reformen im Gebiete des religiösen Lebens und der kirchlichen Verfassung in geordneter Reihenfolge auf: 1. Die Synodal- und Gemeinde-Ordnung, nach welcher die den Gemeinden entzogenen Rechte bezüglich der Mitwirkung und Vertretung in der Leitung der Kirche, der selbstständigen Verwaltung des Kirchenvermögens und der Wahl der Pfarrer wieder zurückgegeben wurden. 2. Die Aufhebung der Zwangs-Beichte. 3. Beseitigung der Stolgebühren und des Klingelbeutels. 4. Der Messpfeinden. 5. Des von Rom aus getriebenen Unfugs in dem Abschwören. Nach ansehernden Worten an die Versammelten, in welcher der Redner besonders die Nothwendigkeit des Zusammenwirkens Aller hervorhob, erjuchte er den Grafen Wschowetz das Wort zu ergreifen. Letzterer führte in einer zusammenhängenden Rede, die mit passenden Reflexionen gewürzt war, die Beschlüsse der 5. Synode vor. Als die wichtigsten derselben hob er die Herausgabe eines amtlichen, altkatholischen Kirchenblattes, womit einem längst gefühlten Bedürfnisse entsprochen werde, und die Aufhebung des Elibatszwanges heraus. Bei diesem letzten Gegenstande verweilte der Redner geraume Zeit und zeichnete in klaren, unübertrefflichen Zügen die unheiligen Folgen dieses Zwangsgesetzes und die Nothwendigkeit dieser Reform. Er leitete seine Ausführungen mit den Worten ein: „Wie viele Trauerspiele hat der unselige Elibatszwang in die Geschichte von unzähligen Familien, wie viele in die Weltgeschichte eingeschlochten!“ Hierauf ging er, fortwährend an der Hand der Geschichte sich haltend, auf die Einführung dieses widernatürlichen Gebots über, zeigte, wie Gregor VII. die Ehelosigkeit der gesammten Geistlichkeit zum Zwangsgesetz machte, um den Klerus als eine nur ihm unterhängige und von der Laienwelt gänzlich getrennte Armee benützen zu können und daß er selbst ein Mönch, die Mönche zu Hilfe nahm, um den Klerus dem Mönchtum zu conformiren, indem er ihn von den warmen Banden des Familienlebens loslöste. In seiner weiteren Entwicklung stellte er den Elibatszwang als einen gewaltamen Eingriff in die Rechtssphäre des Einzelnen und eines ganzen Standes dar und verglich so schön, wie wahr, diesen Eingriff mit dem offenen Einbruch in die Rechtssphäre des Staates durch Encyklika und Syllabus. Im weiteren Verlaufe seiner Rede führte Graf W. aus, wie die römische Kirche eine Freiheit außer der eigenen nie

Auction.

7025 Wegen sofortige baare Zahlung sollen an den Meistbietenden öffentlich, Freitag, den 12. Juli c., von Vormittags 10 Uhr ab, im gerichtlichen Auktionslocale, in dem Tischler W. Breiter'schen Hause hier, verschiedene Möbel u. Hausgeräth, eine große Partie Böttchergefäße u. Böttcherholz, ein Werttisch mit verschiedenem Uhrmacher-Handwerkzeug und einer großen Menge Uhrtheile, sowie 350 Flaschen verschiedener Weine etc. verkauft werden.

Landeshut, den 3. Juli 1878.
Königliches Kreis-Gericht.

Bau- und Brennholz-Verkauf.

Montag, den 15. Juli, von Vorm. 9 Uhr ab, sollen im Kreischam zu Kunzendorf, aus dem Forst-Reviere Kunzendorf u. den Forstorten „steinigte Weg und Hohweg“

880 Stück Langbauholz u. Klöcher,
88 Rmtr. weiches Brennholz und
4,20 Hundert weiches Astreißig

lie. gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Käufer hierdurch eingeladen werden.

Ullersdorf, den 5. Juli 1878.
Reichsrath. Schaffgotsch'sche Oberförsterei Greiffenstein.
Bormann.

Bermischte Anzeigen.

Ausverkauf

von Steppdecken und Wiener wollenen Schlafdecken zu äußerst billigen Preisen.

R. Ansorge.

Hotellers mache besonders darauf aufmerksam.

7010 Den Herren Fuhrwerksbesitzern in Giersdorf, welche am 5. Juli c. den Kindern der hiesigen evangelischen Schule zu deren Ausfluge nach Fischbach ihre Gespanne nach Freistadt gestellt haben, danke hiermit im Namen der Schüler deren Lehrer

H. Pilschke.

Spec.-Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8,

heilt auch brüch. überraschend sicher geheime Krankheiten; besonders Ausfluß, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Frauenleiden. 30jähr. Praxis.

Vorbereitung

zum Einj.-Freiv.-Examen, sowie gr. Fährnrichs- und Naturit.-Prüfung übernimmt auch mit Pension

Brink, Görlitz,

Gartenstr. 5, part. I.

5297 Gemülle abzuk. Schildauerstr. 19.

30 Mark

Belohnung sichere ich demjenigen zu, der mir das schlechte Individium, welches meine Ehre durch verlegendende anonyme Briefe verläumdete, so anzeigt, daß ich dasselbe der gerichtlichen Bestrafung übergeben kann.

7015 in Petersdorf.

Herr Abgeordneter von Bunsen

wird am 9. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, in der Brauerei zu Retschdorf Bericht erstatten, und werden die Herren Wähler zu reger Theilnahme eingeladen.

Die nächste Reichstags-Wahl.

Nachdem der bisherige Abgeordn. Hr. Dr. v. Bunsen vor einer großen Versammlung von Wählern sich hat vernehmen lassen, so ist es Behufs vollständiger Klarlegung der gegenwärtigen Situation zu empfehlen, die Anhänger auch einer anderen Partei zu hören, und wird daher dringend ersucht, so zahlreich wie möglich in der Versammlung sich einzufinden, welche am 11. Juli c., — 12 Uhr Mittags, — im Zehrmann'schen Saale zu Hirschberg stattfinden soll.

6967 Eine inländische, ältere Feuerversicherung sucht einen mit der Direction direct verkehrenden Vertreter gegen General-Agentur- Provision. Offerten befördern Haasenstein & Vogler, Berlin S. W., unter Z. Z. 786.

Der Bazar, Illustrirte Damen-Zeitung,

Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf., erscheint

regelmäßig alle acht Tage.

Nr. 25 vom 1. Juli ist bereits ausgegeben.

Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

6968

Garz. Käse, Wdl. 30 Pf., 6581
bei Sabntäse, Std. 15—20 Pf.,
Albert Plaschke.



Großes Lager von Grabdenkmälern
1571 bei Gregor Ottinger,
Hirschberg, Promenade

Für Brillenbedürftende

alle Donnerstage im Gasthose zum „goldenen Schwert“.
3454
Heinze, Opticus.

Für Fuhrwerksbesitzer!

7043 Gebr. Ketten billig zu verkauf.
Bahnhofstraße 24.

100 Mt. Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir das nichtswürdige Subject, das durch anonyme Briefe an gewisse Personen meinen guten Namen zu untergraben sucht und mir in jeder Weise hinderlich entgegentritt, so namhaft macht, daß ich dasselbe zur gerichtlichen Strafe ziehen kann.

7029 Den Splitter in Deines Bruders Auge siehst Du wohl, Aber den Balken in Deinem Auge wirst Du nicht gewahr.

Kaufung, den 6. Juli 1878.
G. Pätzold,
Freigutbesitzer.

Bandwurm mit Kopf

wird radical beseitigt. Mittel nebst ärztlicher Gebrauchsanweisung versendet die Adler-Apothete in Volsenbath.

7045 Den anerkannt besten Feigen-Kaffee
II. Kaffee-Spar-Extract
von Otto E. Weber, Berlin,
empfiehlt Paul Spehr.

Besten Johannis-Roggen zur Saat
empfehlen billigt
7021 Gebr. Liebig in Petersdorf.

Bergener Medicinal-Leberthran (geruchlos) empfiehlt
6376 die Adler-Apothete in Hirschberg.

Durch geheime Jugendjünden

im Zeugungs- und Nervensystem Zerrüttete und Geschwächte finden sichere, gründliche u. discreete Hilfe durch das Buch:

6078 Dr. Retau's Selbstbewahrung.

Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Binnen 4 Jahren verdanken dem Buche 15,000 Kranke ihre wiederverlangte Gesundheit.

Zu beziehen durch die M. Rosenthal'sche Buchhandlung in Hirschberg.

Von Mittwoch ab empfehle frischen Blumentohl, Gurken, gr. Bohnen, à Lt. 15 Pf., Schoten, à Lt. 8 Pf., Mohrrüben, à Geb. 5 Pf., rothe Rosenkartoffeln, 2 Lt. 15 Pf., Zuckerkartoffeln, à Lt. 10 Pf., weiße lange Kartoffeln, à Lt. 13 Pf.

5298 Vogt, Handelsmann, neben dem Hause des Herrn Bettauer.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

7024 Zu der laut § 22 unseres durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864 bestätigten, am 13. März 1878 revidirten Statuts heute vorgenommenen Verloosung einzuziehender Pfandbriefe waren der Director Sanden und der stellvertretende Director Otto Spielhagen anwesend und wurden durch den das Protokoll führenden Notar, Justizrath Arndts, folgende Nummern ausgelost:

- a. XII.
Verloosung 4 1/2 % Pfandbriefe.
Lit. A. à 3000 Mark rückzahlbar mit 3600 Mark. No. 58 62.
Lit. B. à 1500 Mark rückzahlbar mit 1800 Mark. No. 286 346 550 678 711 842.
Lit. C. à 600 Mark rückzahlbar mit 720 Mark. No. 32 280 596 603 721 724 851 1334 1337.
Lit. D. à 300 Mark rückzahlbar mit 360 Mark. No. 298 366 652 1067 1173 1884 1896 2607 2624 2640 2695 2850 2897 2940 2983 3061 3134 3138 3316 3375 3444 3795 3876 3949 4429 4864 5415.
Lit. E. à 150 Mark rückzahlbar mit 180 Mark. No. 698 751 1466 1756 1781 1885 1994 2069 2302 2356.

b. VI. Verloosung 5 % Pfandbriefe Serie VI.

- Lit. L. à 2000 Mark rückzahlbar mit 2200 Mark. No. 49 282 270 447 559 716.
Lit. M. à 1000 Mark rückzahlbar mit 1100 Mark. No. 168 174 314 374 606 741 994 1325 1378 1482 1616 1641.
Lit. N. à 500 Mark rückzahlbar mit 550 Mark. No. 105 124 183 281 306 358 450 844 1008 1147 1248 1282 1304 1424 1734 1800 2173 2216 2355 2376.
Lit. O. à 300 Mark rückzahlbar mit 330 Mark. No. 70132 70139 70176 70248 70408 70415 70486 70731 70984 71184 71309 71502 71687 71793 71829 71833 71895 72365 72384 72394 72407 72472 72620 72695 72765 72779 72991 73043 73333 73528 73662 73858 73992 74076 74246 74370 74394 74554 74556 74599.

Lit. P. à 200 Mark rückzahlbar mit 220 Mark. No. 52 144 217 219 323 560 715 1163 1167 1398 1630 1766 1889 1892 2371 2515 2519 2541 2575 2778.

Diese ausgelosten Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt.

Berlin, den 3. Juli 1878.
Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Ich übernehme die kostenfreie Einlösung sowohl der bei mir gekauften, als auch der anderen ausgelosten Stücke.

Hirschberg, im Juli 1878.

Abraham Schlesinger.

6585 Für meine Destillationsbranche, i. e. Rum-, Spirit-, u. Viqueur-Geschäft, verwende ich jetzt die größte Aufmerksamkeit, trage Sorge durch Viefierung guter reeller, reinwendender Getränke bei zeitgemäß billigsten Preisen die mir geneigtest zugetheilten Aufträge bestens auszuführen.

Adelbert Weist, Schönau.
7022
Zwei Pferde zum Schlachten stehen zum Verkauf bei Gebr. Liebig in Petersdorf.

Japanische Lambrequins, Portièren u. Gardinen empfehlen Carl Klein.

Verbliebenen Haarzöpfen, Chignons, Locken kann innerhalb 48 Stunden die frühere Naturfarbe wiedergegeben werden und zwar nach unserer Einrichtung „unter Garantie“ zum allerbilligsten Preise bei 5278
 Frau Maria Schubert, Metzler für künstlich moderne Haararbeiten, **Hirschberg i. Schl.**, Langstraße 18.



Louis Schultz,

Weinhandlung
und
Weinstube,
Markt, Ecke der lichten
Burgstrasse. 5288

Hoflieferant.

7002 Gut erhaltene Defen, Thüren, Fenster, Ladenthür, 2 Schaufenster und Dachziegel verkauft vom Hause Schützenstr. 7. E. A. Zelder.

Kaiser-Kaffee, das allerfeinste, täglich gebrannt, à Bfd. 2 Mark 20 Pf., offerirt **G. Noerdlinger.**

Anzeige.

Meine hierorts am Queisflusse liegende Mahlmühle habe ich am heutigen Tage an den **Herrn Gustav Scholz aus Piegwitz** verpachtet.

Ich kann hierbei nicht unterlassen, für die vielen Beweise von Wohlwollen u. Vertrauen, welche mir von Seiten meiner Geschäftsfreunde bisher zu Theil geworden sind, aufrichtig mit der Bitte zu danken, damit auch meinen Herrn Pächter beehren zu wollen.

Mühle **Holzkiroh** bei Lauban, den 1. Juli 1878.
G. Schade.

Mit Bezug auf vorangegangene Anzeige hält sich zur Entgegennahme von Aufträgen in Mühlen-Erzeugnissen, gewissenhafte Ausführung versichernd, angelegentlichst empfohlen

Gustav Scholz, Müllermeister.

Mühle **Holzkiroh**, den 1. Juli 1878. 7009

Silesia, Verein chemischer Fabriken

in **Saarau** (Stat. d. Breslau-Freib. Bahn), **Breslau** (Schweidnitzer Stadigr. 12) und **Morzdorf** (a. d. Schles. Geb.-B.).

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir andere bekannten **Dünger-Präparate**, sowie die sonstigen gangbaren Düngmittel. Proben und **Preis-Courants** auf Verlangen franco. 7026

Auch sämtliche **Niederlags-Verwaltungen** von **C. Kulmiz** übernehmen **Aufträge** und halten während der **Saatzeit** **Superphosphate** etc. auf Lager.

G. Zeidler's Patent-Turbine,

prämirt in Nürnberg, Ausstellung 1876,

mit hohem, bei allen Füllungsgraden konstantem **Nutzeffect** durch höchst **vollkommene Regulirung**, liefert als **Allein-Verkäufer** das 5392
Internat. Patent- u. Maschinen-Ex- u. Import-Geschäft
 von **Richard Lüders, Görlitz.**

Gras-Verkauf.

7042 **Donnerstag**, den 11. Juli c., **Nachmittags 3 Uhr**, soll der erste **Grasschnitt** auf der sog. alten Wiese beim **Niedergute** parzellenweise per **Auction** gegen **Barzahlung** verkauft werden.

Stonsdorf, den 8. Juli 1878.

Das **Dominium**.
Mende.

Neue Kartoffeln

H. Berger, Hotel Thomas in Warmbrunn. 7016

5259 Ein neuer, wenig gebrauchter weißer **Kinderwagen** steht billig zum Verkauf **Hirschgraben 3.**

5282 Ein **wachsamer, böser Kettenhund** steht zum Verkauf beim **Pächter** auf **Dom. Erdmannsdorf.**

Ein Antschpferd,

1607 dunkelbraun, nicht groß, doch kräftig gestellt, gut eingefahren und sich gut tragend, $4\frac{1}{2}$ Jahr alt, ist zu verkaufen. Wo? zu erfahren in der **Exp. d. Bl.**

Geschäfts-Verkehr.

6900 Mk.

werden zur ersten Stelle auf ein gutes Grundstück im **Landeshuter Kreise** per 1. October c. gesucht. Dasselbe ist nach neuester Lage mit circa 17,000 Mark taxirt und mit 14,700 Mk. versichert. **Selbstdarleiher** wollen ihre **Offerten** gefällig. unter **B. H. 15** postlag. **Altwasser** niederlegen. 5293

12,000 Mark

werden zur ersten Stelle auf ein gutes Grundstück im **Waldburger Kreise** per 1. October c. gesucht. **Feuertaxe** 22,000 Mk. **Selbstdarleiher** wollen ihre **Offerten** gefällig. postlag. **Altwasser** unter **C. V. 12** niederlegen. 5291

5280 **1000 Thlr.** **Mündelgeld** werden sofort wegen **Großjährigkeit** anderweitig zu cediren gesucht. Näheres bei **Geilbiener Rudolph Friede**, dtl. **Burgstr. 21.**

Die Aderstelle Nr. 428

zu **Hirschberg**, **Schmiedebergerstr.**, mit ca. 16 Morgen sehr schönen **Wiesen** und **Ader**, guten Gebäuden, reichlichem **Gelass**, großem und eingeschlossenen **Posraum**, seiner günstigen Lage wegen zu jedem **Geschäft** geeignet, ist sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Auch wird ein **Gut**, welches sich zur **Dienmiration** eignet, in **Tausch** genommen. 6989

Das Nähere bei den **Eigentümern** **Dsw. Franke** und **Robert Bild**, **Hellerstraße.**

Auf **Wunsch** können daran liegende **Pächter** mit übernommen werden.

5209 Zu einem großen Dorfe des **Kreises Bunzlau**, eine Stunde von der Stadt entfernt, ist eine

Schmiede,

die einzige im Dorfe, mit schöner **Kundschaft**, nebst **Wohnhaus** und **Obstgarten** wegen **Uebnahme** eines anderen **Geschäfts** sofort zu verkaufen. Die Gebäude sind im besten **Bauzustande**. **Portofreie** Aufträge werden nur **berücksichtigt** und erbeten **Oberstraße Nr. 13** in **Bunzlau**.

7050 In meinem am **Ringe** befindlichen Hause ist

ein Geschäftslocal,

worin seit ca. 50 Jahren ein **Wein- und Colonialwaaren-, Delicatessen-, Cigaretten- und Mineralwasser-Geschäft** betrieben wird, anderweitig zu verpachten. **Hirschberg** in **Schlesien.**

Louis Schultz,

Hoflieferant.

6918 Wegen **Todesfall** und herangerücktem **Alter** bin ich willens meine

Gastwirthschaft

mit gutem **Verkehr**, **Wohnhaus**, großer **massiver Scheuer**, sehr großem **Garten**, naheliegendem **Ader**, **zusamm. 13 Mrg.**, und **Inventory** gegen **halbe Anzahlung** zu verkaufen. **Greifensee** i. **Schlesien.**

A. Dresler, **Gastwirth.**

7035 Eine **feine Restauration** im besten **Betriebe** und in bester Lage in **Görlitz** ist **krankheitshalber** mit allem **Inventory** **preiswürdig** zu verkaufen. **Selbstkäufer** belieben ihre **Adressen** sub **A. L. an G. V. Daube & Comp., Görlitz**, zu richten.

Der Gerichtskretscham

in **Nieder-Leppersdorf** am **Bahnhof** **Landeshut** ist per 1. October d. J. **anderweitig** zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres bei dem **Besitzer** **Hermann Naumann**

6954 in **Landeshut** i. **Schl.**

Guts-Verkauf.

7013 Wegen **Erbschaftsregulirung** beabsichtige ich, mein bei **Bunzlau** in der Nähe der **Bahn** gelegenes **Vorwerk Marienhof** (mit **Bier- u. Kaffee-Garten**),

bestehend aus dem **Gute**, **Hypotheken-Nr. 390**, und den beiden daran liegenden **Ader- und Wiesen-Parzellen** **118. und 146.**, **zusammen ca. 133 1/2 Mrg. Areal**, wovon ca. 30 Morgen meist **Wässerungswiesen**, im **Ganzen** oder **getheilt**, **baldigst** zu verkaufen. Die näheren **Bedingungen** sind bei den **Herrn** **Walter & Herrmann** in **Görlitz** einzusehen, sowie beim **unterzeichneten** **Besitzer**

Otto Thorer,
Marienhof bei Bunzlau.

Ein Wohnhaus

in **Görlitz**, sehr gut gebaut und geräumig, mit **Einfahrt** und dazu geeignetem **Hof**, für jedes **Geschäft** passend, ist bei wenig **Anzahlung** an **sichere Käufer** vorgeschrittenen **Alters** des **Besizers** wegen zu verkaufen.

Näheres bei **Herrn Emil Hartmann, Görlitz.** 7033

6995 Ein **Haus** mit schönem **Garten** ist bald zu verkaufen. Näheres unter **A. B. 2** in der **Exp. d. „Boten“.**

Das Haus Nr. 177

zu **Petersdorf** mit 3 **heißbar. Stuben**, schönem **Garten**, ist aus **freier Hand** zu verkaufen. Näheres beim **Eigentümer** **dieselbst.** 7018

5184 Am 14. d. M. verlaufe ich aus **freier Hand** das mir gehörige **Haus Nr. 20, Prittwitzdorf**, nebst schönem **Obst- u. Grasegarten** u. **Ader**. **Versteigerung** im **Gerichtskretscham** **dieselbst.**

5296 Eine **gesundene Kinderjude** ist abzuholen im **Hause** der **Frau Seifert** zu **Hermisdorf u. A.**

Vermiethungen.

5280 Die 1. **Etage**, 5 **Stuben** nebst **Zubehör**, ist zu **verm. Kathol. Ring 39.**

5258 **Wohnungen** zu **vermieten** und **balb** **beziehbar** **Boberberg 1.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 **Stuben** nebst **Beigelaß**, ist zu **vermieten** u. **Michaeli** zu **bez.** bei **P. Kambach**, **Schützenstr. 24.**

5254 Im **ersten Stock** ist das **Vorderquartier** zu **vermieten.**

Lichte Burgstraße 9.

7048 Eine sehr **bequeme Parterre-Wohnung** zu **vermieten.** Näheres **Hospitalstraße 3a.**

5294 **Gutsweg Nr. 1** ist die **zweite Etage** **balb** oder **October** zu **vermieten.**

5294 Eine **freundliche Wohnung** im **ersten Stock** zu **vermieten** **äußere Burgstraße 3.**

Langstraße Nr. 3 ist der **2. Stock** zu **vermieten.** 7046

Stuben m. Küche, Kammer, Holzstall, 1. October 3. verm. Schützenstraße 32.

5288 1 Vorder-Stube m. Alfove zu verm. F. Kriebel, Tuchlaube 8.

5287 Infolge Verlegung des Miethers ist eine Wohnung (2 Stuben, Küche u. Beigekoch) an ruhige Miether sofort oder vom 1. October ab zu vergeben. Matthaeci, Straupth 12.

6812 Auf der Langstraße Nr. 2 ist das Geschäftslocal, sowie der erste u. zweite Stock sofort zu vermieten. Die Locale sind groß. Auch ist das Haus zu verkaufen. Löfler.

Vahnhofstraße 19 ist eine freundliche Wohnung, Hoch-Parterre, von 3 Zimmern mit heller Küche, Boden- und Kellerraum, an ältere Damen oder einzelne Herren bald od. 1. October cr. für 240 Mark zu vermieten. 7051

Eine Wohnung

von 2 Stuben und Küche ist an Sommergäste billig zu vermieten in Nr. 57 zu Ober-Schmiedeberg. 7017

1 Schlafstelle zu verg. Viehmarktstr. 2.

5290 Eine H. Stube wird zu miethen ges. Off. nebst Angabe der Miethe u. S. J. postlag. Hirschberg.

Arbeitsmarkt.

5193 Ein seit 5 1/2 Jahren in einem Manufactur-, Weiß-, Kurz- und Wollwaaren-Geschäft als Verkäufer thätiger junger Mann, mit der dopp. Buchführung vertraut, sucht per 1. October anderweitig Stellung. Offerten erbitte unter S. 77 an die Expedition d. Bl.

1 Messerschmiedegesellen

sucht Paul Fichtner, Messerschmiedmstr. in Schweidnitz.

5283 Ein Zimmerpolier, mit besten Zeugnissen versehen, sucht in einer Fabrik oder anderweitig Stellung. Näheres in der Exped. des „Boten“.

5284 Ein Mählenhelfer, welcher mit Land- und Geschäftsmüllerei vertraut ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht als solcher Stellung. Näheres unter Adresse A. B. postlag. Vertha Dorotheenhütte, Kreis Sagan.

Ein Käsergehilfe

oder Arbeiter wird zum baldigen Antritt gesucht in die Käserei zu Langhelwigsdorf. 6983

7023 Einen als zuverlässig durch gute Zeugnisse empfohlenen, verheiratheten

Kutscher

sucht (Antritt am 1. August c.) der Fabrikbesitzer Hitze in Petersdorf bei Warmbrunn.

5277 Tüchtige Steinfeger haben dauernde Beschäftigung bei W. Stangor, Baumunternehmer, Sunnersdorf bei Hirschberg.

Ein Ochsenknecht

wird zum sofortigen Antritt gesucht von dem Lehngut Baumgarten bei Greifenberg. 7019

Ein junges Mädchen

sucht für die Nachmittagsstunden zur Beaufsichtigung der Kinder Frau Expediteur Walter, Langstraße 5. 7047

7049 Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum baldigen Antritt gesucht in der Brauerei zu Möbbersdorf bei Schönau.

8220 Eine gesunde, kräftige Kinderfrau

wird gesucht. Löwenberg, im Juli 1878. Kreisbaumeister Jungfer.

7020 Eine gesunde, kräftige M m m e

weist nach Marie Dänert, Gebarme in Greiffenberg.

7052 Zum baldigen Antritt suche ich einen gewandten Laufburschen 7052 Hugo Guttman.

In meinem Specerei-Waaren- und Producten-Geschäft findet ein Sohn rechtschaffener Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als Lehrling Stellung. 7034

Wilhelm Hanke,

Löwenberg i. Schl.

7036 Auf dem Dom. Herrmsdorf per Goldberg findet ein Wirthschafts-Cleve Aufnahme.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, suche für meine Colonialwaaren-Handlung zum baldig. Antritt. Offerten brieflich. Diegnitz. Gustav Adolph.

7038 In meinem Spirituosen-, Wein- u. Cigarren-Geschäft findet ein Knabe mit begiegender Schulbildung und aus anständiger Familie als Lehrling bald Stellung. Carl Weiss.

5299 Ein Knabe rechtlicher Eltern mit schöner Handschrift, der sich dem Schreibfache widmen will, kann sich melden in R. Pohl's Privatbureau, Ring 14.

Vergnügungs-Kalender

5279 Von heute ab jeden Abend frische Kartoffeln u. Matjeshering. Deutsche Bierhalle.

7039 Täglich Abend neue Kartoffeln mit Matjes-Heringen bei Gust. Koppe, Sunnersdorf.

Bereins-Anzeigen.

Militair-Krieger-Berein Sunnersdorf.

7044 Zur Theilnahme am Kreis-Kriegertag in Bunzlau, Sonntag, den 14. d. M., nimmt bis Mittwoch, den 10. d. Mts., Anmeldungen entgegen Thiel, Vorsteher.

Zimmer-Quartal.

Allen Kameraden die ergebene Anzeige, daß Sonntag, den 14. Juli, das Johanni-Quartal stattfindet. Es bitten um zahlreichen Besuch die Mitgesellen: 5252 H. Kinst. W. Hoffmann.

Börse und Handel.

Cours-Orig.-Telegramme d. „Boten a. d. Riesengeb.“

Breslau, 8. Juli.		6. Juli.	
Deft. Bank.	175,20	174,00	
Deft. Cred.-Act.	466,80	460	
Berlin, 8. Juli.		6. Juli.	
Deft. Bank.	174,00	174,00	
Deft. Cred.-Act.	464	462	
Russische Bank.	218,75	214,50	
Wien, 8. Juli.		6. Juli.	
Deft. Cred.-Act.	265,70	263,00	
Napoleons'd'or	9,275	9,265	

Bresl. Börse v. 6. Juli.

Deutsche Fonds.	
Pr. Staats-Anleihe	4 95.75 bz.
do. Consolidirte	4 105.25 et. bz.
do. Staatsschuldsch.	3 1/2 92.20 G.
Bresl. Stadt-Obblig.	4 —
do. do.	4 101.50 B.
Schl. Pfdb. a. Lit. A.	3 1/2 86.30 bz. G.
do. do. neue	3 1/2 85 bz.
do. do. Lit. A. I.	4 96.75 B.
do. do. II.	4 95.30-50 bz. B.
do. do.	4 102.20 bz.
do. Anstalt I.	4 —
do. do. II.	4 95.25 bz. G.
do. do.	4 102.15 bz.
do. do.	4 102.15 bz.
do. Lit. B.	4 —
do. Bdcred.-Pfndbr.	4 1/2 94.65 bz.
do. do.	5 99 bz.
Pos. Cred.-Pfndbr.	4 95.30 bz. B.
Schl. Rentenbriefe	4 96.35 bz. G.
Posener do.	4 —
Pr. Gmb.-Prior.	
Bresl.-Schw.-Freib.	4 91.40 B.
do. Lit. I.	4 1/2 94.20 bz. G.

Oberschl. Eisenb. C.	3 1/2 —
do. 1873 Pr.	4 91.40 bz.
do. D.	4 94 bz.
do. E.	4 85.60 B.
do. F.	4 101 B.
do. G.	4 1/2 99.90 G.
do. H.	4 101 G.
do. 1869er	5 101.50 B.
Rechte-Ober-User	4 1/2 100.40 G.

Ausland. Bahnen.

Deft. Frz.-Staatsb.	4 —
Rumänier	4 33.40-75 bz. G.
Lomb. Staatsb. (Vb.)	4 —

Ausland. Fonds.

Deft. Silber-Rente	4 1/2 58.25 bz.
do. Papier-Rente	4 1/2 56.75 bz.
Pol. Bq.-Pfndbr.	4 58-58.25 bz.

Eisenb.-St.-Act.

Bresl.-Schw.-Freib.	4 59.75 bz. G.
Oberschl. A. C. D. F.	3 1/2 127.50 G.
do. B.	3 1/2 —
Rechte-Ober-User	4 106 bz. G.

Bank-Actien.

Bresl. Disc.-Bank	4 63 G.
Bresl. Wechsel-Bank	4 72.50 B.
Schl. Bl.-Ver.-Anth.	4 86.7 G.
Schl. Boden-Credit	4 89.50 bz.

Industrie-Actien.

Laurahütte a. Cassa	ex 80 B.
Kramsta Schl. Lein.	4 67.50 bz. G.
Silesia, chem. Fabr.	4 70.50 B.

Berl. Börse v. 6. Juli.

Fonds- und Geld-Course.	
Deutsche Reichsanl.	4 96.20 bz.
Pr. consol. Anleihe	4 105.10 bz.
Pr. Anleihe v. 1876	4 95.90 bz.
do. 4% ige	4 95.10 bz.
Staatsschuldscheine	3 1/2 92.40 bz.

Ausländische Fonds.

Defterr. Silberrente	4 1/2 58.30 bz.
do. Papierrente	4 1/2 56.70 bz. B.
do. Goldrente	4 65.70 bz.
do. Loose 1860	5 115.40 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Berlin-Görlitz	0 4 19.50 bz. G.
Bresl.-Freiburg	2 1/2 4 60.60 bz. G.
Oberschl. ACD E	8 1/2 3 1/2 128.40 bz.
do. B.	8 1/2 3 1/2 119.80 et. bz. B.
Deft.-Fr.-St.-B.	6 4 —
Rech.-Dd.-U.-B.	6 1/2 4 106.25 bz.
Rumän. Eisenb.	2 4 34.25 bz. G.

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitz	0 5 46.00 bz. G.
Bresl.-Uf.-B.	6 1/2 5 109.75 bz.
Rumänische	8 8 84.90 bz.

Bank-Papiere.

Deutsche R-Bank	6 1/2 4 155.75 bz. G.
Discont.-Gesell.	5 4 137.50 bz.

Industrie-Papiere.

Br. ver. Delfab.	— 4 46.00 B.
Erdm. Spinn.	0 4 16.90 bz.
Görl. Efb.-Vb. A.	— 4 46.00 G.
Schl. Leinentind.	— 4 69.00 bz. B.
Laurahütte	— 4 79.50 bz.

Producten-Bericht.

Breslau, 8. Juli, 9 1/2 Uhr Vorm. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war stärker, die Stimmung im Allgemeinen fester. Weizen feine Spiritus fest. G.I. — Eier, per Juli und Juli-August 51.20 Gd., per August-September 51.50 Gd., per Sept.-Octob. 50.60 Gd., per Octob.-Novbr. 49.50 Gd., per April-Mai 51 Br. Zink: Feil.